

Einzelbrief II, 23: Nr. 87 (fol. 60^{rv})

Der die Sammlung abschließende Brief Alexanders III. an Erzbischof Eberhard I. von Salzburg aus Dôle vom 18. September 1162 (*Dat. apud Dolem xiiii. Kl. Oct.*⁴⁶⁹⁾ lag zweifellos noch dem Bündel der Korrespondenz der Gruppe II, 22 bei. Wider Erwarten erwähnt der Papst darin die Ereignisse an der Saône-Brücke mit keinem Wort, das Schreiben liegt vielmehr ganz auf der Linie der vorhergehenden päpstlichen Litterae an Eberhard I. (vgl. Nr. 65 und 73), da der Erzbischof nochmals ersucht wird, den Kaiser in die Einheit mit der Kirche zurückzuführen. *Si ad nos pura mente redire voluerit, . . . sicut potentissimum principem studebimus honorare*⁴⁷⁰⁾, lauten die versöhnlichen Schlußworte. Im übrigen wird Eberhard nach einer Periode der aktiven Mitarbeit bedankt und aufgefordert, vor dem Papst zu erscheinen⁴⁷¹⁾.

Dieser Aufforderung kam er nicht mehr nach, wohl aber entsprach er der Bitte, den Kaiser *ad unitatem ecclesie* zu geleiten, indem er sich in Begleitung Hartmanns von Brixen am 18. April 1163 auf dem vom Kaiser einberufenen Fürstentag zu Mainz einfand⁴⁷²⁾ und dort wohl entsprechende Versuche unternahm. Durch die Hochschätzung und Zuneigung, die hier aus den Worten Alexanders spricht, wird dieser Schlußbrief zu einer Würdigung, ja nahezu zu einem abschließenden Charakterbild der zentralen Figur der vorher vereinigten Korrespondenz. Ein zufälliges Zusammentreffen?

Damit bricht jedenfalls die Sammlung ab, wiewohl Eberhard im Anschluß daran noch einen Antwortbrief an den Papst gerichtet haben dürfte, den er aber nicht mehr verwahrte bzw. nach Admont übersandte⁴⁷³⁾. Eine gewisse Zäsur ist durch diesen letzten Brief doch gegeben, denn in der Folgezeit erlahmte das Interesse an den Vorgängen seitens des Erzbischofs immer mehr. Das mag mit dem Alter Eberhards zusammenhängen oder aber auch mit der fühlbaren Abnützung des

⁴⁶⁹⁾ Fol. 60^v, letzte Zeile.

⁴⁷⁰⁾ Fol. 60^v, Zeile 5 von oben ff.

⁴⁷¹⁾ Vgl. fol. 60^v, Zeile 14 von unten ff. und zunächst Fischbach, Briefsammlung Eberhards I. S. 115.

⁴⁷²⁾ S. MGH SS 17, S. 470. Vgl. auch Classen, Gerhoch S. 211. S. auch Bertha Widmer, Heilsordnung und Zeitgeschehen in der Mystik Hildegards von Bingen (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 52, 1955) S. 257.

⁴⁷³⁾ Daß es ein direkter Antwortbrief war, geht aus dem Inhalt nicht deutlich hervor. Vgl. dazu Martin, Zwei Salzburger Briefsammlungen S. 319, Anm. 5 (zu Herbst 1162). Die Datierung Germ. Pont. 1, 1 S. 29, Nr. 92 zu Ende 1161 erscheint nicht sinnvoll, da in dieser Zeit nicht von dem Ermatten des Schismas gesprochen werden kann, von dem Eberhard dem Papst berichtet.